

Liebe Freundinnen und Freunde schön das Ihr heute Zeit gefunden habt um gemeinsam unsere Solidarität mit Frankreich zu zeigen!

Wenn wir die aktuellen Ereignisse in Frankreich in den Medien verfolgen, sehen wir sie wieder: nichts als schädliche GewerkschafterInnen und gewalttätige Linke Hand in Hand gegen eine angeblich fortschrittliche Arbeitsmarktreform. Diese soll die Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze schaffen. Doch woraus besteht eigentlich diese Arbeitsmarktreform und warum ruft sie so heftigen Widerstand hervor?

Flexibilisierung heißt eines der Stichwörter. Zwar behauptet die Politik, die französische 35 Stunden Woche nicht angreifen zu wollen, doch Arbeitszeiten sollen zukünftig auf Betriebsebene mit der Mehrheitsgewerkschaft abgeschlossen werden. Dabei wären dann auch Wochenarbeitszeiten bis 48 Stunden und 12 Stunden Tage erlaubt. Dabei muss man bedenken, dass es in Frankreich keine Einheitsgewerkschaften sondern politische Gewerkschaften gibt. Es macht also einen massiven Unterschied ob die Mehrheitsgewerkschaft die christliche CFTC ist, deren Mitglieder überdurchschnittlich gerne den Front Nationale und die Familie Le Pen unterstützen, oder eine linksorientierte CGT. Natürlich ist damit noch längst nicht der volle Rahmen der neoliberalen Reform ausgeschöpft. Zusätzlich sollen noch der Kündigungsschutz aufgeweicht, betriebsbedingte Kündigungen erleichtert und befristete Beschäftigungen erweitert werden.

Ein nettes Detail, also nett im Sinne der kleine Bruder von Scheiße, ist dass die Lockerung des Kündigungsschutzes in Frankreich seit langem, von der EU-Kommission gefordert wird.

Dabei werden sofort unschöne Parallelen zur Agenda 20 10 in der BRD offenbar. Gerhard Schröder verfolgte mit seiner damaligen Reform ähnliche Ziele und was hat es uns gebracht? Die gering scheinende Arbeitslosenquote beruht zum größten Teil auf einer massiven Ausweitung prekärer Beschäftigungsverhältnisse. Die Rente schrumpft zusammen während das Renteneinstiegsalter weiter steigt. Die Armutsquote steigt Jahr für Jahr.

Das alles ruft natürlich Widerstand bei den Franzosen hervor. Die Erfolge von Jahrzehnten des Klassenkampfes sollen niedergerissen werden und die Jugend wird in eine ungewisse Zukunft geworfen. Doch unsere Klasse ist nicht wehrlos! Wir können bei unseren Nachbarn beobachten welche Kräfte wir entfesseln können wenn wir gemeinsam und organisiert kämpfen. Seit Monaten gehen in Frankreich hunderttausende auf die Straße und protestieren, nicht nur gegen die Arbeitsmarktreform sonder auch gegen eine Politik die ihr Handeln nur nach den Interessen einer privilegierten Minderheit ausrichtet. Auf welcher Seite dabei Holland und seine Uniformierten Lakaien stehen wurde schnell klar bei den heftigen Zusammenstößen mit der Polizei. Doch während die Staatsmacht versucht die Proteste mit Gewalt zu ersticken weitet sich der Widerstand noch weiter aus. Diese Woche wurden sechs der acht Ölraffinerien in Frankreich blockiert. Um Öleinfuhren zu verhindern wurde in Le Havre ein Brücke besetzt und Barrikaden aus brennenden Autoreifen errichtet. Inzwischen unterstützen auch Beschäftigte aus 16 der 19 Atomkraftwerke die Proteste mit Arbeitsniederlegung.

Jetzt ist es höchste Zeit, dass wir unseren Genossinnen und Genossen in Frankreich unsere Solidarität zeigen und Ihren Kampf gegen eine neoliberale Politik unterstützen. Nur gemeinsam können wir den Weg beschreiten der uns in eine befreite Gesellschaft führt. Brecht die Macht der Banken und Konzerne.